

Aus dem Gemeinderat vom 19.01.2016

Haushalt verabschiedet

Einstimmig verabschiedete der Gemeinderat in der Sitzung Haushaltsplan und Haushaltssatzung 2016. Zuvor hatten die Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme.

Kerndaten zum Haushalt sowie die Reden der Fraktionen finden Sie anhängend.

Neugestaltung des Forbacher Logos

Im Rahmen der letzten Gemeinderatssitzung wurden dem Gremium, wie bereits im November angekündigt, zwei Varianten eines neuen Logos für Forbach präsentiert.

Übersicht



VARIANTE 1



VARIANTE 2

Mit Herrn Stelzer, vom Büro Marcel Stelzer Gestaltung, konnte ein gebürtiger Forbacher für die Aufgabe gewonnen werden.

Gemeinsam mit Mitarbeitern der Verwaltung wurde in zahlreichen Vorgesprächen die Richtung festgelegt:

Die Tatsache, dass der Kernort, sowie die Ortsteile jeweils eigene Wappen haben, führte zu der Entscheidung, dass in dem für die Gesamtgemeinde stehenden Logo keines der sechs unterschiedlichen Wappen eingebracht werden soll.

Sämtliche Gemeinden in der Umgebung haben sowohl die Murg, als auch die großen Waldflächen vorzuweisen. Ein Logo, welches diese beiden Elemente beinhaltet, hätte somit keine Alleinstellung der Gemeinde Forbach begründen können.

Die Entscheidung fiel daher auf die Holzbrücke, als einzigartiges Bauwerk. Dem Gremium wurden zwei Vorschläge vorgestellt. Das Logo soll zukünftig auf allen Druckwerken der Gemeinde wie auch den Briefbögen Verwendung finden und in das Erscheinungsbild des Amtsblattes eingearbeitet werden.

Ebenso soll das Logo der Einstieg für den neuen Internetauftritt der Gemeinde Forbach darstellen. Im Rahmen des Integrierten Management-Verfahrens wurden viele gute Ideen zum Inhalt der Seite erarbeitet. Im Bereich "Tourismus" soll neben einer gebündelten Auflistung der zahlreichen Wanderwege eine neue Kategorie "Plätze, die man gesehen haben muss" eingerichtet werden. Zahlreiche Vorschläge wurden gesammelt und sollen auf der neu zu erstellenden Seite präsentiert werden.

In einem ersten Schritt soll das Gremium zwischen den beiden Logovarianten entscheiden. Alle weiteren Details, wie Farbe u.a., werden im nächsten Schritt festgelegt.

Das Logo soll die Außendarstellung der Gemeinde vereinheitlichen. Bisher gibt es zahlreiche unterschiedliche Symbole, die Verwendung finden. Durch eine Vereinheitlichung soll die Außendarstellung verbessert und der Wiedererkennungswert erhöht werden

Auftrag zu Sanierungsarbeiten auf dem Bermersbacher Sportplatz vergeben

Für rund 42.000 € sollen die Weit- und Hochsprunganlagen sowie die Kugelstoß- und Diskuswurfringe auf dem Bermersbacher Sportplatz saniert werden. Die Arbeiten waren beschränkt ausgeschrieben. Von den fünf beteiligten Firmen haben drei ein Angebot abgegeben. Der Auftrag wurde einstimmig an die Firma Polytan aus Burgheim vergeben.

Die Durchführung der Arbeiten soll vor Ort eng mit den betroffenen Vereinen abgestimmt werden, so der Wunsch aus Rat und Verwaltung.

Setzungen in der Lindenstraße

An einem Teilstück der Gausbacher Lindenstraße sind aufgrund von Setzungen Sanierungsarbeiten durchzuführen. Den Zuschlag erhielt als günstigster Bieter einstimmig die Firma Reif. Wie vorher kalkuliert werden die Aufwendungen bei rund 40.000 € liegen.

Masterplan zur Breitbandversorgung auf den Weg gebracht

Die Firma TKT-teleconsult hat für Gemeinde und Landkreis bereits das Grobkonzept zur Breitbandversorgung ausgearbeitet. Jetzt folgte im zweiten Schritt die Beauftragung zum sogenannten Masterplan Breitbandversorgung, bei dem Netzstrukturpläne für alle Anschlussgebiete ausgearbeitet werden sollen. Die Beauftragung erfolgte einstimmig. Die Kosten liegen bei 39.000 €.

Anträge für Heizungssanierungen im Haus des Gastes und der Festhalle Gausbach

Die Verwaltung hatte vorgeschlagen in beiden Gebäuden die vorhandenen rund 30 Jahre alten Heizungen durch moderne Pelletsheizungen zu ersetzen. Mit diesen energetischen Infrastrukturmaßnahmen können voraussichtlich pauschale Fördermittel aus dem Kommunalen Investitionsförderungsgesetz des Bundes abgeschöpft werden. Der Gemeinderat begrüßte die Vorschläge der Verwaltung einstimmig und beauftragte die entsprechende Antragstellung für die Fördermittel. Die Umsetzung der Maßnahmen soll 2017 erfolgen. Vom Rat wurde auf Feuchtigkeitsprobleme in beiden Gebäuden hingewiesen. Von der Verwaltung wird geprüft, ob im Rahmen der Sanierung auch diese Probleme angegangen werden können.

Ferienbetreuung

Ein immer wieder geäußelter Wunsch aus der Bevölkerung ist die Ferienbetreuung für Grundschulkinder. Die Gemeinde hat den entsprechenden Bedarf abgefragt und auf dieser Basis ein Konzept entworfen, das die Betreuung an den Vormittagen der regulären Schulferien umfasst.

Dem Rat wurde der aktuelle Planungsstand zur Kenntnisnahme präsentiert. Unter anderem wurde angeregt eine Kooperation mit Weisenbach zu prüfen. Die Verwaltung wird aufgrund der aktuellen Fragestellungen das Konzept überarbeiten und dem Gemeinderat dann abschließend zur Entscheidung vorlegen.

Haushaltsplan 2016

Kurzinformation zur Haushaltssatzung 2016

Verwaltungshaushalt 13.491.300 €

Vermögenshaushalt 2.724.600 €

Gesamtvolumen 16.215.900 €

voraussichtl. Schuldenstand zum 31.12.2016

Gemeinde 1.839.000 €

Eigenbetrieb Wasser/Strom 2.302.000 €

je Einwohner 379 € / 474 €

Kreditaufnahmen 2016:

Kernhaushalt 924.000 €

Eigenbetrieb 600.000 €

voraussichtl. Stand der allgemeinen Rücklage

zum 31.12.2016 700.000 €

je Einwohner 144 €

Einnahmen der Gemeindekasse

Verwaltungshaushalt Euro

Grundsteuer A und B 702.000

Gewerbesteuer 630.000

Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 2.217.000

Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer 109.000

Andere Steuern, steuerähnliche Einnahmen 107.000

Schlüsselzuweisungen vom Land (FAG) 2.409.800

Familienleistungsausgleich 177.000

Gebühren und ähnliche Entgelte 1.045.800

Verkaufserlöse (insbesondere Holzerlöse) 1.340.600

Mieten, Pachten, sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen 372.000

Erstattung von Verwaltungs- und Betriebsausgaben 196.300

Zuweisungen, Zuschüsse für laufende Zwecke 559.500

Innere Verrechnungen 1.132.400

Zinseinnahmen, Konzessionsabgabe 146.000

weitere Finanzeinnahmen 23.200

Kalkulatorische Einnahmen 2.323.700

Einnahmen des Verwaltungshaushalts 13.491.300

Vermögenshaushalt Euro

Zuführung vom Verwaltungshaushalt 444.100

Entnahme aus der allgemeinen Rücklage 700.000

Darlehentrückflüsse 1.500

Veräußerung von Grundstücken 160.000

Beiträge und ähnliche Entgelte 10.000

Zuweisungen, Zuschüsse für Investitionen 485.000

Einnahmen aus Krediten 924.000

Einnahmen des Vermögenshaushalts 2.724.600

Gesamthaushalt 16.215.900

Ausgabe der Gemeindekasse

Verwaltungshaushalt Euro

Personalausgaben 3.021.000
Unterhaltung Straßen, Wege, Plätze 585.500
Bewegliche Anlagegüter unter 410 € 94.500
Bewirtschaftung Gebäude, Grundstücke 408.000
Mieten und Pachten 13.400
Fahrzeugunterhaltung 87.100
Betriebsausgaben Gemeindewald 413.300
Betriebsausgaben Kläranlagen 188.200
Betriebsausgaben Sonstige 543.400
Geschäftsausgaben 410.400
Erstattungen 330.300
Innere Verrechnungen 1.132.400
Zuweisungen und Zuschüsse 539.100
Zinsausgaben 52.700
Gewerbesteuerumlage 124.000
Finanzausgleichsumlage an das Land 1.157.100
Kreisumlage 1.623.100
Kalkulatorische Kosten 2.323.700
Zuführung zum Vermögenshaushalt 444.100

Ausgaben Verwaltungshaushalt 13.491.300

Vermögenshaushalt Euro

Erwerb von Grundstücken 20.000
Erwerb von beweglichen Sachen 281.000
Baumaßnahmen 2.308.000
Tilgung von Krediten 79.600
Investitionszuschüsse 36.000

Ausgaben Vermögenshaushalt 2.724.600

Gesamthaushalt 16.215.900

Investitionen 2016 - ein Auszug in Euro

Finanziert durch Haushaltsplan 2015 und 2016

Erwerb bewegliches Vermögen

Feuerwehrfahrzeug, HLF 3000, 1. Rate 130.000
Feuerwehrfahrzeug, LF 10, 2. Rate 322.000
Feuerwehr, Geräte 44.000
Rathaus Forbach, Server, allg. 17.000
Montana 6.000

Baumaßnahmen

Feuerwehrgerätehaus 2.443.000
Hauptstraße-Nord, Nachfinanzierung 162.000
Hauptstraße-Süd 683.000
LED Straßenbeleuchtung 270.000
Ortsdurchfahrt Langenbrand, Rest 223.000
LSP Gausbach, Kirchengrundstück 130.000
Löschwasserversorgung 50.000
Hauptstraße

Investitionszuschüsse

Kindergarten Forbach, Gebäude 20.000

Was kosten die kommunalen Einrichtungen? Zuschussbedarf in Euro

Feuerwehr (ohne Gerätehäuser) -122.700
Schule Forbach -223.100
Kindergarten Bermersbach -107.500
Kindergarten Langenbrand -159.100
Kirchlicher Kindergarten Forbach -281.200
Sporthalle Forbach -71.500
Turnhalle Langenbrand -55.100
Freibad Montana -293.000
Friedhöfe -57.000
Festhalle Bermersbach, Museum -128.800
Festhalle Gausbach -77.300
Festhalle Langenbrand -63.900
Murghalle -151.200
Haus des Gastes Hundsbach -25.800

Murgpark -79.400
Gemeindewald 357.900
Wohngebäude -33.700
Haus der Vereine Langenbrand -71.000

Ausgaben in Euro

Abwasserbeseitigung 1.412.900

Haushaltsreden der Fraktionen

Haushaltsrede der CDU-Fraktion 2016

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Buhrke, sehr geehrte Damen und Herren, Guido Wolf, der CDU-Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten, hat in seinem Weihnachtsbrief geschrieben, dass wir viele Herausforderungen angepackt und klare Signale gesetzt haben. Weiter spricht er davon, dass wir Zukunftschancen eröffnen, die Substanz schaffen, statt welche zu verbrauchen, um uns mit richtigen Konzepten wieder voranzubringen.

Was im größeren Rahmen hoffentlich für unser Land gilt, sollte auch in unserer Gemeinde Richtschnur des Handelns sein. Die Wahrheit von gestern, meine sehr verehrten Damen und Herren, als wir von ausgeglichenen Haushalten mit Gestaltungsspielraum für die positive Gemeindeentwicklung gesprochen haben, möge meine und unsere Hoffnung für morgen sein.

Ungläubig reiben wir alle uns die Augen, waren es noch vor wenigen Jahren Möglichkeiten durch Finanzmittel, die Träume in den Bereich des Möglichen treten ließen, die heute angesichts ausbleibender Einnahmen und enorm anwachsender Ausgaben wie Seifenblasen zerplatzen.

Wir können und wollen angesichts der veränderten Situation nicht nach einfachen Antworten suchen, wir werden genau hinsehen, um zu verstehen, warum wir heute auf einem anderen Boden der Realität gelandet sind. Warum nach 14 erfolgreichen Jahren es nun wieder erforderlich sein wird, eine Kreditaufnahme von über 900.000 € vorzusehen.

Gründe für die verschlechterte Finanzsituation sind vielfältig: geringerer Einschlag im Gemeindewald, massiv erhöhte Mittel für die Feuerwehr, höhere Straßenunterhaltungsmittel, mehr Personal bei der Gemeinde, auch sonst höhere Unterhaltskosten z.B. für Gebäude.

Aus der einst prall gefüllten Schatzkiste sind deutlich weniger Einnahmen zu erwarten. Aus unserem Wald, geschuldet schwankenden Holzerlösen und geringerer Hiebssätze, wird nun nur noch ein Überschuss von 357.900 € zu erwarten sein.

Frau Bürgermeisterin Buhrke sprach angesichts der schwierigen Finanzlage von einer notwendigen Abwägung zwischen Muss- und Kann- Aufgaben. Wir, die CDU-Fraktion, möchten dies um eine klare Zeitschiene erweitert wissen. Heute zu entscheiden, was dringend und unumgänglich ist, für morgen zu planen, was getan

werden soll, um Vernünftiges zu erhalten und auf übermorgen das zu verweisen, was im Bereich des Möglichen, aber auch mit viel Ungewissem behaftet liegt.

Bei der Planung der Sporthalle wurden viele Sporttreibende der Gemeinde überrascht vom klaren und fast einstimmigen Votum des Gremiums gegen den Hallenneubau. Waren es doch Stimmen aus Rathaus und Gemeinderat, aber auch vonseiten der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA), die zuversichtlich stimmten, das Großprojekt mithilfe verschiedener Fördermittel aus eigener Kraft zu stemmen. Und nun folgt trotz stetig wachsenden Bedarfs an Hallensportmöglichkeiten diese Kehrtwende?! Sie wurde notwendig, weil eine vernünftige und realistische Finanzierung nicht mehr möglich erscheint und Forbach mit seiner immensen Größe von über 131 km² und seinen vielen Teilorten größere und andere Herausforderungen hat als kompakte Gemeinden in ähnlicher Größe.

Nicht nur bei der Sporthalle, auch bei allen anderen Hallen muss heute ein tragbares Sanierungskonzept auf Basis von Nutzung und räumlichen Möglichkeiten erstellt werden. Es ist wichtig, damit alle Nutzer die vorhandenen Möglichkeiten kennen und so den gegebenen Rahmen für die Sporttreibenden Vereine annehmen. Die Kosten für eine Ertüchtigung sind schon relativ genau bekannt. Hier müssen zwischen 2,6 Mio. € und 3,55 Mio. € bei der Sporthalle veranschlagt werden.

Im Zusammenhang mit der anstehenden Sanierung der Sporthalle muss auch die Zukunft der Murghalle betrachtet werden. Der Flachdachbau aus den frühen 70er-Jahren hat einen offenkundig hohen Sanierungsbedarf. Das ursprüngliche Kurhaus wird zu unterschiedlichen Anlässen gebraucht und die ehemalige Hausmeisterwohnung soll in Zukunft auch anerkannten Asylanten als Bleibe dienen. Hier muss im Schulterschluss mit allen hauptsächlichen Nutzern und dem mehrheitlichen Willen der Bevölkerung nach einem Weg gesucht werden, der eine vernünftige Belegung ohne größere und weitere Belastung der Anwohner ermöglicht. Bereits 2016, ohne besonderes Augenmerk auf eine große Sanierungsmaßnahme eines gemeindeeigenen Gebäudes, sind 585.500 € für die Unterhaltung von Gebäuden, Grundstücken und baulichen Anlagen vorgesehen. Hier besteht oft die bloße Notwendigkeit, Instandhaltungsmaßnahmen an den vielen Einrichtungen der Gemeinde vorzusehen.

Die CDU sieht hier und auch über alle anderen Vorhaben der Gemeinde das Planungsziel, Forbach als attraktive Pendlergemeinde zu ertüchtigen. Die CDU wird hier geeignete Konzepte erarbeiten, die die Wirtschaftskraft fördern, die vielen attraktiven Vereine einbinden, gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten aufzeigen und Rahmenbedingungen schaffen, die den Zuzug von neuen Einwohnern begünstigen. Um für weitere Vorhaben in der Gemeinde planen zu können, fordert die CDU nun endlich eine Grundsatzentscheidung über den Erwerb des Wolfsheckareals. Wir sehen die Gefahr, dass andere wichtige Vorhaben sonst weder heute noch morgen angegangen werden können, solange hier keine abschließende Entscheidung auf dem Boden realistischer Einschätzungen getroffen wurde. Daher möchten wir Sie, Frau Bürgermeisterin Buhrke bitten, hier sehr bald in dieser Frage eine mutige und ehrliche Entscheidung des Gemeinderats herbeizuführen.

Es bedarf in der Tat eines großen Masterplans, um zukünftig die Fortentwicklung Forbachs am Machbaren zu orientieren. War noch 2014 das Rechnungsergebnis des Haushalts in ähnlicher Höhe, so konnte auf eine Entnahme der allgemeinen Rücklage vollständig verzichtet werden. Mehr noch, eine Zuführung zum Vermögenshaushalt von knapp 1,9 Mio. € wurde erreicht. Bis heute schrumpfte die allgemeine Rücklage auf 1,4 Mio. €, diese wird 2016 nochmals um die Hälfte dezimiert werden auf einen prognostizierten Stand vom 700.000 € zum Jahresende. Die Kreditaufnahme von 924.000 € sei hier nochmals erwähnt. Mit dieser Kreditaufnahme geht ein deutlicher Anstieg der Prokopfverschuldung einher, sodass wir zum Jahresende von 379 € ausgehen müssen.

Doch Sparen als Gebot der Stunde ist in Anbetracht unglaublich hoher Erfordernisse nicht mehr ausreichend und möglich. Viele Bereiche, deren finanzieller Aufwand im "normalen" Maß als machbar angesehen wurde, entpuppten sich als Herkulesaufgabe. Werte Kollegen, nein, es ist nicht tröstlich zu wissen, dass Investitionen in Wasser oder Abwasser dauerhaft den Gemeindehaushalt nicht belasten. Hier und heute muss erkannt werden, dass die 3,8 Mio. €, die im Wasserbereich investiert werden müssen, gebührenfinanziert sind und somit für jeden einzelnen Einwohner im Geldbeutel schmerzlich spürbar werden. Wir sind gehalten, diese notwendigen Investitionen in verträglichem Maß unseren Einwohnern zuzumuten und genau hinzusehen, was heute getan werden muss und was vielleicht morgen erst notwendig werden kann.

Noch vor einem Jahr konnten wir nicht ahnen, dass Krieg und Verfolgung dazu führt, dass so viele Menschen in ihrer Not bei uns eine neue Bleibe suchen. Auch hier nach Forbach sind viele gekommen, sind angenommen worden und haben große Hilfsbereitschaft erfahren. Nicht alle werden hierbleiben, aber diejenigen, die für sich und ihre Familie hier eine Zukunft sehen, benötigen Wohnraum. Mehr noch als Hilfe und Raum wird notwendig sein, diese Menschen hier zu integrieren. Ihnen vom Kleinkind bis zum älteren Erwachsenen eine neue Heimat, sinnvolle Beschäftigung und sprachliche Fähigkeiten zu vermitteln, wird eine große Herausforderung sein, heute, morgen und übermorgen.

Unsere Kindergärten erfahren in diesem Jahr eine Zuwendung von netto - also nach Abzug der Kindergartengebühren - 547.800 €. Eine hohe Summe, die gerechtfertigt ist, denn unsere Kindergärten sind mit ihrem Angebot von Regelbetreuung über verlängerte Öffnungszeiten bis hin zur Ganztagsbetreuung und Krippenangeboten bestens aufgestellt und bieten so jungen Familien attraktive Betreuungsmöglichkeiten, die den Wiedereinstieg ins Berufsleben gut ermöglichen. Auch die Ausgaben für die Klingenbachschule sind trotz Kooperation mit der Schule Weisenbach auf 257.600 € angestiegen. Die Ganztagsbetreuung der Schüler erfährt guten Zuspruch und muss weiter gefördert werden. Wichtig ist eine moderne und zeitgemäße Ausstattung, hier braucht die Schule eine Erneuerung der EDV, auch um Kurse der Volkshochschule zu ermöglichen.

Handlungsbedarf sehen wir auch dringend bei der Ferienbetreuung. Diese fand im vergangenen Jahr aufgrund einer zu geringen Nachfrage nicht statt. Allerdings haben berufstätige Eltern nur selten so viel Urlaub, um die Schulferien komplett abdecken

zu können. Deshalb meinen wir, dass eine Kooperation zwischen unserer Gemeinde und der Gemeinde Weisenbach ein denkbarer Lösungsansatz wäre.

Bei einer Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg wäre es möglich, im jährlichen Wechsel der durchführenden Einrichtungen die Betreuung für beide Kommunen anzubieten. Wir möchten daher die Verwaltung beauftragen, hier Möglichkeiten und Rahmenbedingungen auszuloten, um schnellstens für betroffene Eltern eine gute Lösung anbieten zu können. Hier besteht rascher Handlungsbedarf, nicht erst morgen, sondern heute.

Die Problematik der Ferienbetreuung wird in der heutigen Sitzung behandelt. Viel zu spät, zumal angedacht ist, eine Fachkraft zur Betreuung zu suchen. Eltern brauchen frühzeitig im Schuljahr eine Perspektive, um für ihren Nachwuchs im Kindergarten oder der Grundschule eine Lösung zu haben.

Die Ausgaben für die größte Bevölkerungsgruppe, die Senioren, stagnieren auf sehr niedrigem Niveau. Gerade einmal 9.000 € sind als Ausgaben vorgesehen. Der Generationentreff, einst hoffnungsvoll mit einigen engagierten Personen als Begegnungsstätte gestartet, wurde fast unbemerkt beendet. Da stimmt es zuversichtlich, dass das Altenwerk unter neuer Regie großen Zustrom hat. Auch die Seniorengruppen - und Betreuungsangebote der Sozialstation sind hilfreiche Möglichkeiten, die alte und kranke Mitmenschen unterstützen.

Wenn wir nicht ausschließlich für Senioren Gelder verwenden, so sollen und müssen wir bei den allgemeinen Ausgaben, wie beispielsweise bei der Straßenunterhaltung, unser besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse der älteren Menschen lenken. Hier hat der Gemeinderat in der Vergangenheit mit der Art und Weise der Sanierung der Hauptstraße einen ersten Schritt in die richtige Richtung getan.

Von ganz besonderer Bedeutung nicht nur für unsere Senioren ist das Kreiskrankenhaus in Forbach. Ohne direkte Möglichkeit der Einflussnahme aber mit direkter Auswirkung auf die hiesige Bevölkerung ist die Entwicklung der Klinik von großer Bedeutung. Wir möchten Sie, Frau Bürgermeisterin Buhrke daher bitten, in regelmäßigen Abständen das Gespräch mit den Verantwortlichen des Klinikums zu suchen, um alles zu ermöglichen, was die Entwicklung des Hauses günstig beeinflussen kann. Die CDU-Fraktion kann sich hier auch weiterhin vorstellen, für eine Entzerrung der angespannten Parkraumsituation das Haus Hauptstraße 82 abzureißen und im Zusammenhang mit einer dringend notwendigen Umgestaltung des Schulhofes auch einige Mitarbeiterparkplätze für das Klinikpersonal anzubieten. Der Gehweg entlang der Friedrichstraße von der Brücke bis zum Krankenhaus ist für Personen, die mit Gehhilfen, im Rollstuhl oder im Kinderwagen unterwegs sind, ein erhebliches Handicap. Bei der Fortführung der Sanierung "Hauptstraße" im Bereich Klingebach, bei der die Verwaltung zunächst nach geeigneten Fördertöpfen Ausschau halten wird, wird der Verbesserung des Gehwegs eine besondere Bedeutung zukommen. Im Bereich der Straßenunterhaltung fällt darüber hinaus auf, dass trotz erheblicher Investitionen im Bereich der Straßenbeleuchtung, um Energiekosten zu senken, davon auszugehen ist, dass diese noch um 2.000 € ansteigen auf 93.900 €.

Manche Ausgaben haben mehr oder weniger unbemerkt einen breiten Raum im Verwaltungshaushalt eingenommen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das Montanabad erwirtschaftete über Eintrittsgelder gerade einmal 20% der laufenden Kosten. Forbach leistet mit der Unterhaltung eines Freibades seit vielen Jahren einen großen Beitrag zur Attraktivität unserer Wohngemeinde.

Doch vieles, was kostet, wird erst dann gesehen, wenn "Not am Mann" ist. Unsere Brücken, einst gebaut in Zeiten, in denen wenig Verkehr die Bauwerke belasteten. Damals sind die Männer auf ihren Mopeds, wie Kreidler Florett oder Honda Dachs mit Axt und Kettensäge auf dem Gepäckträger in den Wald gefahren, um Brennholz zu holen. Nur wenige, noch dazu kleinere Langholzfuhrwerke befuhren die Wege, um das Holz zu ernten. Der Verkehr nahm enorme Ausmaße an, der Zahn der Zeit nagt an den Bauwerken aus Stahlbeton und bringt laufend mehr Korrosionsschäden hervor, die Brücken sind diesen Belastungen immer weniger gewachsen. Daher muss geprüft werden, wo die Stabilität ausreicht und wo schnellstens gehandelt werden muss, um Schlimmes zu verhindern. Die Höhe des Investitionsbedarfs momentan genau zu benennen, scheint unmöglich, dennoch sind große Summen anzunehmen.

"Not am Mann" ist wohl auch bei der Feuerwehr. Wir waren überrascht, welch hoher finanzieller Bedarf bei der Feuerwehr geltend gemacht wurde; waren die Verantwortlichen doch in ständigem Dialog mit der Gemeinde.

Dass wir im Feuerwehrhaus Forbach mit dem Standort am oder besser über dem Sersbach mit erheblichen Kosten zu rechnen hatten, war keine Überraschung. Dass jedoch ein Fahrzeug das Budget deutlich überstieg, war dann doch unerwartet. Natürlich sind Ausgaben an die Feuerwehr notwendig und sinnvoll. Jedoch hier von 100.000 € jährlichen Ausgaben in der Zukunft auszugehen, finden wir gewagt. Wir würden uns wünschen, ähnlich wie bei der Wasserversorgung, wo es um lebensnotwendige Qualität der Versorgung geht, stets jährlich zu hinterfragen, was heute getan werden muss und welches mit gutem Gewissen auch auf morgen verwiesen werden kann. Wir regen an, wie in manch anderen Kommunen praktiziert, einen unabhängigen Sachverständigen zur Beratung des Feuerwehrbudgets hinzuzuziehen.

Wir freuen uns darüber, dass Frau Bürgermeisterin Buhrke unsere Forderung nach einer besseren und schnelleren Internetversorgung für Forbach nachkommen wird.

Die Breitbandversorgung hat überlebensnotwendigen Charakter für unsere Gemeinde. Um kleineren und vielleicht auch größeren Betrieben an diesem Standort das Überleben zu sichern, ist eine schnelle Internetverbindung unausweichlich. Wir wollen den Ausbau angemessen und dennoch zügig voranbringen, um unserem Ziel einer attraktiven Gemeinde für Pendler näher zu kommen. Die im Haushalt dafür vorgesehenen 70.000 € sind ein erster notwendiger Schritt.

Bei der Außendarstellung hat die Gemeinde erheblichen Nachholbedarf. Statt in Geplänkeln über Zuständigkeiten und der Suche nach Verantwortlichen wünschen wir uns einen deutlich besseren Dialog zwischen Gewerbetreibenden, Beherbergungsbetrieben und Gaststättenbesitzern. Wir müssen an einem Strang ziehen, die Rahmenbedingungen, soweit von der Verwaltung positiv beeinflussbar, müssen verbessert werden, damit dem Sterben von Ladengeschäften, Betrieben und

Gasthäusern entgegengewirkt wird.

Eine neue, ansprechende Homepage mit Verlinkungen zu Unterkünften und dem, was den Gast hier außer der guten Luft erwartet, muss endlich erstellt werden.

Die Partnerschaft mit Montemaggiore geriet leider arg ins Stocken. Wenn in Italien Bürgermeister sich dies ans Revers heften, sollte Städtepartnerschaft hierzulande nicht allein von ehrenamtlichen oder Vereinsschultern getragen werden. Es braucht eine Person in der Verwaltung, die als Ansprechpartner unterstützt und koordiniert, damit Partnerschaft auch gelebt werden kann.

Hinter all diesen Investitionen müssen andere Vorhaben zurückstehen. Allerdings darf es nicht passieren, dass wir von dem Anspruch zurückweichen, eine lebendige, vielseitige und moderne Gemeinde über alle Generationen sein zu wollen.

Viele offene Fragen beschäftigen die Menschen hier in Forbach mehr denn je. Auf die meisten findet man keine Antwort im Haushaltsplan. Es ist still geworden um die Planung für ein Pflegeheim, die Erweiterung des Pumpspeicherwerks, auch um das integrierte Managementverfahren und die Entwicklung im Zusammenhang mit dem Nationalpark. Wohin sind all die guten Ideen fähiger Köpfe, die Forbach einen gelungenen Start in die Zukunft ermöglichen wollen, E-Mobility, Tagungshotel an der Talsperre, Wohnmobilstellplatz und E-Bike-Ladestationen an Straßenlampen sind nur einige Schlagworte. Viele Einwohner vermissen Bürgergespräche als Quelle der Information und des Meinungsaustauschs.

Bei aller Unterschiedlichkeit im Rat möchte ich doch jedem unterstellen, dass er bereit ist, das Beste zu geben, dass Forbach lebens- und liebenswerte Gemeinde ist und bleibt; heute, morgen und auch übermorgen.

Félix Faure, der siebte Präsident unseres Nachbarlandes Frankreich, sagte einmal über politisch Andersdenkende:

"Man muss sich von einem politischen Gegner nicht unbedingt mit einem Fußtritt verabschieden, wenn man es mit einem Händedruck tun kann."

Meine sehr verehrten Ratskollegen, ich möchte, dass wir alle Respekt vor der Meinung des anderen haben, dass unsere Entscheidungen geachtet werden, als Notwendigkeit begriffen und als Konsens gesehen werden.

Abschließend danke ich namens der CDU-Fraktion allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde einschließlich des Bauhofes für ihre gute Arbeit, ich danke ganz besonders Ihnen, Herr Spinner und Ihren Mitarbeitenden für die Vorbereitung des 285 Seiten starken Plans, Danke den Herren Amtsleitern Dietrich und, erst neu im Amt, Herrn Hauptamtsleiter Brugger mit Ihrem Team für die stets guten Sachinformationen, aber auch Ihnen, Frau Bürgermeisterin Buhrke, für Ihre Unterstützung bei der Entscheidungsfindung. Den anderen Fraktionen und der Gemeinderätin der Grünen ein Dankeschön für die gute und freundliche Zusammenarbeit.

Die CDU-Fraktion stimmt dem vorgelegten Planungswerk 2016 in allen Bereichen zu und wünscht allen hier und in der Gemeinde ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2016.

S. Weiler, CDU-Fraktionsvorsitzende, 12.01.2016

Stellungnahme der FWG-Fraktion zum "Haushaltsplan 2016" der Gemeinde Forbach

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Buhrke, meine Damen und Herren, das zurückliegende Jahr 2015 wurde beherrscht von wechselnden Themen. Da waren die Euro- und Griechenlandkrise, besonders in der ersten Hälfte, gefolgt von der stetig wachsenden Zahl der Flüchtlinge mit dem Höhepunkt in der zweiten Hälfte des Jahres. Der ungelöste Ukraine Konflikt schwelt weiter. Weltweite Terroranschläge erschütterten uns leider während des gesamten Jahres und führten schließlich zu einem militärischen Einsatz mit deutscher Beteiligung in Syrien. Wohl selten zuvor waren die Haushalte der Kommunen so stark geprägt von den derzeitigen internationalen Entwicklungen. "Flüchtlinge" ist das Wort des Jahres 2015 und die Not der Menschen aus den Kriegsgebieten im Nahen und Mittleren Osten sowie den Krisengebieten in Nordafrika schlägt sich auch in unseren Haushalten nieder, denn nicht zuletzt sind es am Ende der Kette die Städte und Gemeinden, die für die Unterbringung der Menschen zuständig sind. Wir in Forbach dürfen stolz sein, wie sehr sich die Bürgerinnen und Bürger von Forbach bemühen diese Situation positiv zu begleiten.

Das gemeinsame Ziel von Verwaltung und den Fraktionen muss es sein, mit dem Haushalt 2016 eine Grundlage für die notwendigen Aufgaben und Maßnahmen unserer Gemeinde im kommenden Jahr zu legen. Das Volumen des Haushaltes liegt bei € 16,2 Mio. und damit um € 900.000 niedriger als im Jahr 2015. Erstmals seit 13 Jahren müssen wir zur Finanzierung der anstehenden Investitionen Kredite in Höhe von nahezu € 1,0 Mio. aufnehmen; dazu kommt eine Entnahme aus der Rücklage von € 700.000, was die Rücklagen fast zur Hälfte aufzehren wird. Damit liegen wir immer noch über der Mindestrücklage von ca. € 270.000. Durch die Kreditaufnahme verdoppeln sich die Verbindlichkeiten der Gemeinde auf ca. € 1,9 Mio. Dies bedeutet, dass sich die Pro-Kopf-Verschuldung von € 205 auf € 379 erhöht. Damit liegen wir nun um € 20 über der durchschnittlichen pro-Kopf-Verschuldung von Gemeinden unserer Größe. Summa summarum sind die Eckdaten nicht mehr so positiv wie in den vergangenen Jahren. Dringende Investitionen tragen hierzu bei. Mit dem vorliegenden Haushalt 2016 stellt Forbach die Weichen für die anstehenden Aufgaben. Die geplanten Investitionen sind notwendig und wichtig. Wenn dies wie uns in den Beratungen dargestellt, nur über Kreditaufnahmen möglich ist, so tragen wir das mit, wenn auch mit einem unguuten Gefühl.

Feuerwehr

Die Unterhaltung der Feuerwehr ist eine Pflichtaufgabe der Gemeinde. Gerade diese Pflichtaufgabe wird den Gemeindehaushalt in den kommenden Jahren beherrschen. In diesem Jahr wird unter anderem ein Tanklöschfahrzeug TLF 3000 bestellt und mit der Sanierung des Feuerwehrgerätehauses im Kernort begonnen. Es sind keine kosmetischen Sanierungen. Es ist eine Sanierung die unabdingbar ist, die auch den neuen gesetzlichen Vorschriften Rechnung getragen wird. Eine Kostensteigerung

gegenüber früheren Planungen ergibt sich auch aus dem notwendigen Hochwasserschutz. Diskussionen darüber, dass der derzeitige Standort nicht glücklich ist, bzw. hier hätte das Feuerwehrgerätehaus nicht gebaut werden dürfen, sind wenig hilfreich. Die Entscheidung für diesen Standort ist vor Jahrzehnten vom damaligen Gemeinderat getroffen worden, nachdem sicherlich verschiedene Standorte mit ihren Vor- und Nachteilen betrachtet worden sind. Wir müssen nun aus dem Bestehenden das Bestmögliche machen. Die Aufgaben der Feuerwehr sind vielschichtig und die Anforderungen werden immer größer. Die psychischen und physischen Belastungen bei diesem Ehrenamt sind enorm. Darum gilt unser Dank den Frauen und Männern, die sich in den Dienst dieser Sache gestellt haben, denn sie tun es zum Wohle der Gemeinschaft.

Brückensanierung

Wie Sie, Frau Bürgermeisterin Buhrke, im Dezember ausgeführt haben, wurden im vergangenen Jahr erstmals Brückenbücher gefertigt. Es zeigte sich, dass hier ein großer Sanierungsbedarf herrscht. In der Finanzplanung für die kommenden Jahre sind als erster Einstieg € 600.000 eingestellt. Ein Betrag der nicht ausreicht, um die notwendigen Sanierungsmaßnahmen an der Vielzahl von Brücken unserer Flächengemeinde abschließend zu decken. Die Gemeinde wird zur Durchführung der Maßnahmen auf Fördergelder angewiesen sein. Die FWG-Fraktion sieht diese Maßnahmen als dringend erforderlich an. Die Gemeinde ist als Polizeibehörde für die Sicherheit und Ordnung zuständig. Darum müssen nach Dringlichkeit die betroffenen Brückensanierungen stufenweise in Angriff genommen werden.

Breitband

Eines der wichtigsten Projekte der nächsten Jahre ist zweifelsohne die Versorgung unserer Gemeinde mit dem schnellen Internet, also mit der Breitbandverkabelung. Kosten hierfür sind im Haushalt noch nicht eingestellt. Es ist aber eine unabdingbare Investition, insbesondere für unseren ländlichen Raum. In der heutigen Zeit ist ein Leben ohne Internet für den privaten Haushalt kaum und für Gewerbetreibende ein Arbeiten ohne überhaupt nicht vorstellbar. Die Landesregierung hat im vergangenen Sommer auf Basis der von der EU notifizierten Förderrichtlinien Verbesserungen vornehmen können, d.h. Förderungen bis zu 90 % sind möglich. Die höchsten Fördersätze gibt es für interkommunale Zusammenarbeit. Natürlich werden die Kosten für eine Flächengemeinde wie Forbach enorm sein; wir müssen in diesen Zug aber einsteigen. Die Türklinke haben wir bereits in der Hand, den ersten Schritt auf das Trittbrett haben wir auch gesetzt. Ein Zurück gibt es nach Auffassung der FWG nicht. Das sind wir unseren Bürgern und Gewerbetreibenden schuldig. Bewusst sagen wir auch einsteigen und nicht aufspringen. Aufspringen wäre auf den letzten Drücker. Wir müssen hier von Anfang an bei der Sache sein. Die Weichen sind ja gestellt. Die Landesregierung hat in die Förderrichtlinien auch eine Sonderlinie zur besseren Anbindung der Schulen an das Glasfasernetz geschaffen. Beim nunmehr anstehenden Ausbau der Hauptstraße sollte dieser Aspekt berücksichtigt werden. Die Frage wird auch sein, inwieweit die Gemeinde in der Lage ist, bei der Breitbandverkabelung die anstehenden Sanierungen von Straßen mitschultern zu

können.

Anschlussunterbringung der Flüchtlinge

Es ist heute schon bekannt, in welcher Anzahl Flüchtlinge bzw. Asylbewerber in der Gemeinde Forbach in der Anschlussunterbringung verbleiben. Hier müssen wir dafür Sorge tragen, dass die gemeindeeigenen Wohnungen in einem guten, bewohnbaren Zustand, ausgestattet mit der erforderlichen Einrichtung und Alltagsgegenständen, sind. Was die Anschlussunterbringung anbelangt, sind keine Gelder in der Finanzplanung mit aufgenommen. Man kann nur hoffen, dass der Bund und die Länder die Städte und Gemeinde mit entsprechenden Mitteln ausstatten werden.

Sporthalle und Murghalle

Beide Hallen sind gleichermaßen wichtig für die Gemeinde. Forbach braucht eine eigene Sporthalle und eine eigene Kulturhalle. Eine kombinierte Mehrzweckhalle können wir uns aufgrund der Vielzahl an sportlichen und kulturellen Veranstaltungen nicht vorstellen. Beide Hallen sind sanierungsbedürftig. Beide Hallen werden uns viel Geld kosten. Da unser finanzieller Spielraum es nicht zulässt, beide Hallen gleichzeitig zu sanieren, schlägt die FWG-Fraktion für 2016 folgende Schritte vor: Eine Begehung beider Hallen mit dem gesamten Gemeinderat. Eine Kostenermittlung für die Murghalle, wie sie bei der Sporthalle bereits vorliegt. Ein Nutzungskonzept/Belegungsplan für beide Hallen. Wenn diese Daten und Fakten vorliegen eine Priorisierung, welche Halle zuerst saniert werden soll. Aus Zuschussicht halten die Freien Wähler eine Gesamtsanierung für am sinnvollsten. Unser Ziel sollte sein, für eine der beiden Hallen bis Jahresende 2016 einen Förderantrag zu stellen und die zweite Hallensanierung so schnell als möglich nachzuschieben. Für das Vereinsleben sind beide Hallen von großer Wichtigkeit, denn wer sich in unseren Vereinen engagiert, identifiziert sich automatisch auch mit unserem Ort. Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen ist diese Identifikation mit das wichtigste Argument um junge Leute hier in Forbach zu halten.

LSP-Antrag

Die FWG-Fraktion hat bereits im Vorfeld zur Haushaltsberatung angeregt, einen LSP-Antrag für das Umfeld der Sporthalle/Schule/Hauptstraße zu stellen. Die Verwaltung sieht aufgrund unserer finanziellen Lage und der noch anstehenden Aufgaben wie Breitbandversorgung, Schaffung eines Gewerbegebietes, Brückensanierungen und Anschlussunterbringung von Flüchtlingen keinen zwingenden Handlungsbedarf für einen LSP-Antrag. Natürlich können sich auch die Freien Wähler der angespannten finanziellen Situation der Gemeinde nicht verschließen. Trotzdem möchten wir darauf hinweisen, dass unsere Klingebachschule energetisch saniert und mit besserem Breitband versorgt gehört. Konrektor Rieger hatte bereits in seinem Schreiben vom September 2015 neben vielen personellen Dingen die Einrichtung neuer GTS-Räume, eine Modernisierung des Computerraums, der Toilettenanlage und die Umgestaltung des Schulhofs angemahnt. Natürlich tragen wir, wie von der

Verwaltung vorgeschlagen, die Investition in die neuen GTS-Räume mit. Doch wie dringend sind die anderen Wünsche? Wir wollen uns ein Bild vor Ort machen und schlagen deshalb auch in der Schule eine Vorortbegehung des Gemeinderates vor. Wie stark ist die Schule überhaupt noch ausgelastet? Gibt es Synergieeffekte, die wir dort vielleicht besser ausnutzen könnten? Z.B. Entlastung des proppenvollen Kindergartens Forbach, wo es keinen Platz mehr für eine so wichtige 3. Krippengruppe gibt. Oder Stichwort gemeinsame Heizanlage mit der Sporthalle. Investitionen in unsere Bildungseinrichtungen stehen für uns ganz oben, da dies ein wichtiges Kriterium für junge Menschen ist in Forbach zu bleiben oder sich hier niederzulassen.

Stichwort Altes Schulhaus. Im Zusammenhang mit der Planung für den Bau einer neuen Sporthalle war ein Abriss dieses Gebäudes zur Diskussion gestanden. Jetzt muss der Blick wieder klar in Erhalt und Sanierung des ortsbildprägenden Gebäudes gehen. Welche Möglichkeiten der Belegung gibt es dort? Ist möglicherweise auch eine Anschlussunterbringung für Flüchtlinge sogar denkbar?

Stichwort Schulhof. Seit Jahren wurde eine kindgerechte Schulhofgestaltung mit dem Hinweis auf den Neubau der Sporthalle zurückgestellt. Nachdem die Sporthallenentscheidung gefallen ist, sollten wir, wie auch von der Schule gefordert, hier endlich loslegen.

Stichwort Bushaltestelle: Mehr Sicherheit für unsere Grundschul Kinder und Kindergarten Kinder. Mit dem Abriss des gemeindeeigenen Anwesens neben der Sporthalle, wäre hier der Weg für eine sicherere Bushaltestelle frei.

Stichwort Hauptstraße: Mit einer Fertigstellung der restlichen Hauptstraße (Klingenbach) wäre endlich die rote Linie von der Murghalle bis zur Hauptstraße Nord fertiggestellt. Auch das Thema Breitbandversorgung könnte hier weitergeführt werden.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Buhrke, Sie sehen, Anregungen zum LSP haben wir Ihnen viele gegeben. Es wäre wirklich in unserem Sinne, wenn wir dieses Thema im Laufe des Jahres doch ernsthaft weitervertiefen würden.

Wolfsheck/Gewerbe

Eine Entscheidung steht im Jahr 2016 auch für das Thema Konversion der ehemaligen Papierfabrik in einen Gewerbepark an.

Der Eigentümer, die Karl-Gruppe, ist im Grunde bereit, zusammen mit der Gemeinde ein Konzept umzusetzen, welches im Wesentlichen aus dem Abriss der bestehenden Gebäudestrukturen, notwendigen Geländearrondierungen und der Erschließung mit der notwendigen Infrastruktur besteht. Zukünftige Interessenten sollen sofort bebaubare Gewerbeflächen vorfinden. Nur dann, und das ist die einhellige Meinung, besteht eine Chance auf eine erfolgreiche Vermarktung des Geländes. Im vergangenen Jahr wurde die diesbezügliche Planung verfeinert. Die Zuschussfrage ist allerdings noch offen und hängt u.a. auch von der zukünftigen Eigentümerstruktur ab. Die FWG-Fraktion schlägt vor, dieses Thema zeitnah auf die Agenda zu nehmen und nach entsprechenden Vorberatungen spätestens im 2. Quartal eine Grundsatzentscheidung herbeizuführen.

Bestattungsalternativen

Wir möchten auch nochmals auf eine Anregung unserer Fraktion aus der letztjährigen Haushaltsrede zurückkommen, da im vergangenen Jahr hierzu keine Diskussion stattgefunden hat. Wir sollten uns im Gemeinderat mit Bestattungsalternativen auf unseren Friedhöfen auseinandersetzen. Andere Kommunen im Landkreis sind hier schon wesentlich weiter als wir. Natürlich ist uns bewusst, dass wir in diesem Jahr vielleicht wichtigere Themen zu entscheiden haben. Dennoch sind wir der Auffassung, dass das Thema im Gremium diskutiert werden sollte.

Wald

Im Jahr 2005 hat der Gemeinderat den Hiebsatz auf 24.500 Festmeter pro Jahr festgelegt. Es war nicht absehbar, dass wir aufgrund der letzten Waldinventur diese Zahl um 4.000 Festmeter herabsetzen müssen. Das ist natürlich Geld, das in der Kasse fehlt. Geld das in schwieriger Zeit gebraucht würde. Nichtsdestotrotz müssen wir uns hier auf die Fachleute vom Forst verlassen, die die nachhaltige Nutzung des Waldes per Gesetz berücksichtigen müssen. An dieser Stelle unser Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich um unseren Wald in vielfältiger Weise kümmern.

Wasserversorgung

Die E-Werke in Bermersbach und Gausbach wurden saniert und modernisiert. Hier erbitten wir im Laufe des Jahres einen Sachstandsbericht, wie sich die Maßnahme auf die Stromproduktion auswirkt.

Durch den trockenen Sommer und Herbst 2015 mit sehr geringen Niederschlagsmengen kam es in einigen Regionen des Hochschwarzwaldes zu versiegenden Quellen. In der Flächengemeinde Forbach erfolgt die Trinkwasserversorgung der Bürgerinnen und Bürger über mehrere Quellen. Sollte der Klimawandel in den kommenden Jahren häufig längere Perioden mit geringen oder gar keinen Niederschlägen bringen, sieht die FWG-Fraktion hier auch für unsere Gemeinde eine Gefahr. Sollte dies passieren, müssten wir hier mit weiteren unvorhersehbaren Kosten rechnen.

Wenn der finanzielle Spielraum der Gemeinde enger wird, dann ist umso mehr Kreativität gefordert. Wir müssen nach kreativen Lösungen suchen, wie wir die Gemeinde voran bringen. Wenn es über Förderprogramme nicht geht, dann müssen halt andere Lösungen her, wie z.B. Kooperationen mit den Nachbargemeinden. Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir mit den Leerständen in der Gemeinde umgehen. Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir damit umgehen, dass immer mehr Geschäfte schließen. Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir mit den zurückgehenden Einwohnerzahlen umgehen, wie wir dem entgegenwirken können. Selbst der Regionalverband sagt doch in seiner jüngsten Studie für die Gemeinde Forbach weiter sinkende Einwohnerzahlen voraus. Wenn wir selbst keine Lösungsansätze finden, sollten wir uns hierzu Hilfe holen. Die FWG-Fraktion hat bezüglich dieser Entwicklung schon vor Jahren angeregt, sich der Universität Stuttgart zu bedienen. Dort gibt es seit 2009 den Studiengang "Integrierte

Gerontologie"; vielleicht wäre für eine Bachelor-Arbeit die Entwicklung in unserer Gemeinde ein interessantes Thema. Wir denken, dass wir diesen Input brauchen. Wir müssen uns unserer Stärken bewusst werden und diese für uns nutzen. Wir denken hier zuallererst an unsere Natur in der wir eingebettet sind und die uns vielfältige Möglichkeiten bietet, die andere Gemeinden im Murgtal nicht haben. Die Gemeinde Forbach könnte beispielsweise die Outdoorgemeinde des Murgtals sein. Zu uns kommen immer mehr junge Menschen zum Klettern, Kajak fahren, Berglaufen, Mountainbiken und Inlineskatzen. Mit dem Mountainbike-Abfahrtstrail in Gausbach machen wir einen richtigen und wichtigen Schritt in diese Richtung. Hier nutzen wir die Vorteile unserer Topografie bestens aus. Dies könnte uns auch bei anderen Outdoorsportarten gelingen. So könnten wir z.B. durch ein spektakuläres Slackline-Event über die Murg die Gemeinde Forbach vermarkten oder einen Investor für die längste Seilrutschen-Abfahrtsbahn der Welt suchen. Momentan steht die Längste in Hoch-Ybrig in der Schweiz, und die nächstgelegene in Schiltach-Hirschgrund. Vielleicht könnte so etwas auch in Forbach ein Thema für die Fördertöpfe des LEADER-Programms der europäischen Union 2014 - 2020 sein. Frau Bürgermeisterin Buhrke, Sie sehen, dass wir im letzten Absatz das Wort "wir" sehr häufig benutzt haben. Ein Wort, das Sie in ihrem Wahlkampf ja auch benutzt haben "Wir können es besser". Angesichts der großen Herausforderungen, die vor uns liegen, erscheint es umso wichtiger, diesen Satz "Wir können es besser" mit Leben zu erfüllen. Die FWG-Fraktion war in der Vergangenheit und ist auch in Zukunft bereit hieran mitzuwirken. Das integrierte Managementverfahren mit den vielen engagierten Mitwirkenden war eine Riesenchance, das Wir-Gefühl zu stärken. Da war so viel Kreativität in den einzelnen Gruppen zu spüren. Wie stehen Sie selbst zum integrierten Managementverfahren? Gibt es das integrierte Managementverfahren noch oder wurden die Aktivitäten eingestellt? Gibt es alternative Überlegungen seitens der Verwaltung?

Die FWG-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2016 und dem Haushaltsplan der Gemeindewerke zu. Wir bedanken uns bei Ihnen, Frau Bürgermeisterin Buhrke, bei Ihnen Herr Spinner und auch bei Ihren Kolleginnen und Kollegen in der Kämmerei für die Erstellung sowie die gute Erklärung des umfangreichen Zahlenwerkes. Unser besonderer Dank gilt natürlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde im Rathaus und im Bauhof für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Wir danken an dieser Stelle aber auch den vielen Bürgerinnen und Bürgern, die sich um unsere Gemeinde verdient machen, die ehrenamtlich tätig sind. Ohne dieses Engagement wäre unsere Gemeinde mit all ihren Ortsteilen ärmer. Ehrenamtliches Engagement bereichert unsere Gemeinde. Die FWG-Fraktion sagt dafür herzlichen Dank.

Wir wünschen allen für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Zufriedenheit. Lassen Sie uns auch in 2016 gemeinsam die anstehenden Aufgaben und die zu treffenden Entscheidungen bewältigen und hoffen, dass das Jahr trotz oder gerade wegen der anstehenden Herausforderungen ein Jahr des Friedens und der Verständigung wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Stellungnahme der SPD-Fraktion

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats,
sehr geehrte Damen und Herren,
einer guten SPD-Tradition folgend, konzentrieren wir uns bei der heutigen Haushaltsrede wieder auf die aus unserer Sicht wesentlichen Punkte.
In der letzten Gemeinderatssitzung hat unsere Bürgermeisterin die Planungen für den Haushalt 2016 vorgestellt. Wir begrüßen die neue Systematik mit einer klaren Gliederung in Muss-, Kann- und Sollaufgaben.

Ziele setzen

Die vorrangige Aufgabe von Verwaltung und Gemeinderat ist es, mittel- und langfristige Ziele zu definieren und Maßnahmen einzuleiten, die zum Erreichen dieser Ziele geeignet sind. Dies dürfen wir trotz des umfangreichen Tagesgeschäfts nicht aus den Augen verlieren. Die bisherige Strategie einer Klausursitzung zur Diskussion der Haushaltszahlen ist nicht ausreichend. Vielmehr ist es notwendig, im Gemeinderat einen Konsens über gemeinsame Ziele zu finden. Wie soll Forbachs Zukunft aussehen? Was wollen wir erreichen? Was ist unser Leitbild? Diese Fragen müssen wir beantworten. Nur wenn Ziele klar definiert sind, können wir in den Tagesordnungspunkten die richtigen Prioritäten setzen. Wir beantragen deshalb, eine Strategiesitzung von Gemeinderat und Verwaltung durchzuführen.

Forbachs Einnahmesituation verbessern

Nachdem im vergangenen Jahr der Zustand der Forbacher Infrastruktur durch unsere Verwaltung systematisch analysiert wurde, hat sich unser Verdacht eines erheblichen Investitionsstaus leider bestätigt. Dies betrifft in erster Linie die Bereiche Feuerwehr, Wasser- und Abwasserversorgung sowie Brückensanierungen in größerem Umfang. Unsere derzeitigen Haupteinnahmequellen, also der Holzverkauf, die Umlagen und Zuweisungen, werden die zukünftig anstehenden Aufgaben zur Erhaltung der Infrastruktur nicht decken können. Es bleibt kein Spielraum für die kommunale Weiterentwicklung. Grundsätzlich sehen wir die Aufnahme von Krediten nicht kritisch, solange Zins und Tilgung bedient werden können. Der vorgeschriebene Mindestbetrag der allgemeinen Rücklage begrenzt jedoch den Kreditrahmen.

Im Klartext heißt das: Forbach braucht zusätzliche Einnahmequellen. Die SPD sieht diese Einnahmequellen vor allem im Bereich der Wirtschaft.

Das Thema Wirtschaftsentwicklung ist in Forbach bisher nicht personell besetzt. Wir beantragen deshalb, einen Wirtschaftsausschuss im Gemeinderat einzurichten.

Gewerbeflächen schaffen

Wir können nicht so weitermachen wie bisher und die Ansiedlung von Gewerbe aufgrund angeblich schlechter Standortfaktoren als unmöglich darstellen.

Positivbeispiele in den Teilorten zeigen, dass Gewerbe in Forbach erfolgreich sein kann. Es ist aber unsere Pflicht, Gewerbeansiedlung auch im größeren Maßstab mit überregional agierenden Unternehmen möglich zu machen. Es gibt viele Gemeinden im ländlichen Raum, die bei vergleichbaren Standortfaktoren auf diesem Gebiet mehr erreicht haben. Mit vorausschauendem unternehmerischem Denken sind sie ein kalkulierbares Risiko eingegangen. Sie haben die richtigen Entscheidungen getroffen. Heute ernten sie die Früchte ihrer Arbeit.

Wir müssen etablierten Unternehmen und Existenzgründern eine Plattform zur Entwicklung in Forbach bieten. Diese Unternehmen können dann eine Wertschöpfung für die Kommune generieren. Die Chancen für eine Vermarktung gewerblicher Flächen sind derzeit gut. Die Wirtschaft floriert, die Zinsen sind auf einem historischen Tiefstand. Es gibt also keinen Grund, diese Investitionen auf die lange Bank zu schieben. Wer über Wirtschaftsförderung redet, redet in erster Linie über die Bereitstellung von Gewerbeflächen. Besonders erfolgreich sind Gemeinden, die über diese Bereitstellung hinaus noch die Existenzgründung und Ansiedlung durch einen erfahrenen Wirtschaftsfachmann, beispielsweise einen sogenannten Senior-Experten, organisatorisch unterstützen. Ein Positivbeispiel hierfür ist das Gründerzentrum ELAN in Baden-Baden. Auch in unserer Gemeinde gibt es Personen, die mit ihrer Berufserfahrung und ihrem Beziehungsnetzwerk eine solche Aufgabe erfolgreich umsetzen können.

Eine funktionierende Wirtschaft bringt nicht nur Steuereinnahmen für die Gemeinde. Mit Arbeits- und Ausbildungsplätzen vor Ort bieten wir unseren Jugendlichen die Möglichkeit, auf Dauer in Forbach zu bleiben.

Gewerbeansiedlung im oberen Murgtal ist in größerem Maßstab nur in Wolfsheck möglich. Wenn wir das Gelände nach Rückbau der Gebäude und fertiger Erschließung altlastenfrei zu einem angemessenen Preis erwerben, schaffen wir den erforderlichen Gestaltungsspielraum für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gemeinde. Eine erste Rate für den Erwerb kann kurzfristig im Rahmen eines Nachtragshaushalts realisiert werden.

Für Forbach werben

Die Außendarstellung Forbachs erfordert ein qualifiziertes Marketingkonzept, in dem die Stärken Forbachs als Wirtschaftsstandort, als Wohnort und als Tourismusgemeinde dargestellt werden. Wir beantragen dazu die Einrichtung einer Arbeitsgruppe Kommunalmarketing, die dieses Thema voranbringt.

Aktuelle Projekte wie der neue Forbacher Mountainbike-Trail sind sehr hilfreich und ergänzen das bekanntermaßen gute Angebot der Forbacher Vereine. Unsere Vereine leisten eine wertvolle Arbeit, das Geld für die Vereinsförderung ist daher auch künftig gut angelegt.

Murghalle

Eine zentrale Rolle in der Außendarstellung und im kulturellen Umfeld Forbachs nimmt unsere Murghalle ein. Es steht für die SPD außer Frage, dass eine Sanierung der Murghalle durchgeführt werden muss, um die Halle technisch und optisch in einen attraktiven Zustand zu versetzen. Dabei sollte der Nutzungsschwerpunkt auf den Bereich Kultur gelegt werden. Wir schlagen eine professionelle Bewirtung der Halle vor, mit einer vertraglichen Regelung für die Nutzung durch die Vereine. Mit dieser Bewirtung erzielen wir einen Mehrwert für Tourismus und Einwohner und generieren zusätzliche Einnahmen für die Gemeinde.

Sporthalle

Für die Sanierung unserer Sporthalle muss im laufenden Jahr eine Zeitplanung erstellt werden. Abhängig vom geplanten Sanierungszeitpunkt muss das bestehende Sanierungskonzept aus dem Jahr 2010 aktualisiert werden. Die Planung der Sanierung sollten wir in Abstimmung mit den Nutzern vornehmen und dabei die Priorität auf technisch und wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen legen.

Nationalpark

Forbach hat mit dem Ochsenkopfgebiet eine erhebliche Fläche in den Nationalpark eingebracht, profitiert aber bisher nicht von der Einrichtung. Mit einer vernünftigen Verkehrsanbindung an den Nationalpark, z.B. durch einen direkten Shuttle-Service mit Nationalpark-Bussen vom Bahnhof Forbach kann sich unsere Gemeinde als Portalgemeinde etablieren. Nationalparkbesucher können als Tagestouristen unsere Wirtschaft unterstützen und Forbach als attraktiven Wohn- und Urlaubsort kennenlernen. Die SPD stellt daher den Antrag eine entsprechende Ausstattung des Bahnhofsbereichs mit Werbe- und Informationstafeln und eine Anpassung des Nationalparkverkehrskonzepts zu prüfen.

Breitbandversorgung

Der flächendeckende Breitbandausbau in allen Ortsteilen ist die wichtigste Infrastrukturaufgabe der kommenden Jahre, nicht nur für private Nutzer, sondern besonders auch für die angesiedelten Betriebe. Die technische Feinplanung durch die Firma TKT ist ein wichtiger Schritt. Bereits heute ist klar, dass wir eine zukunftssichere Versorgung aller Netzteilnehmer mit den erforderlichen Übertragungsraten nur mit der Verlegung von Glasfasern bis zum Endverbraucher erreichen. Mit erzielbaren Förderquoten bis zu 100 % wird diese Aufgabe auch für Forbach lösbar.

Zustimmung zum Haushalt 2016

Wir danken unserer Bürgermeisterin Katrin Buhrke und ihrem Verwaltungs-Team, besonders unserem Kämmerer Herrn Spinner, für die professionelle Ausarbeitung des umfangreichen und aussagefähigen Planwerks. Den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Die SPD-Fraktion stimmt der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan für das Jahr 2016 sowie dem Wirtschaftsplan 2016 für die Gemeindewerke in der vorgelegten Form zu.

Haushaltsrede Margrit Haller-Reif, Bündnis 90 / Die Grünen, zur Verabschiedung des Haushalts 2016

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats und der Verwaltung,
sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
als neue grüne Gemeinderätin habe ich mein Amt mit hehren Zielen, einigen Visionen und viel Idealismus angetreten. Die Realität hat mich schneller als geglaubt eingeholt.

Die Vorzüge unserer Gemeinde sind hinreichend bekannt: Schwarzwald-Natur pur mit einem hohen Freizeitpotenzial, funktionierende Vereinsstrukturen und ehrenamtliches Engagement, um nur einige zu nennen. Genauso bekannt ist seit Jahrzehnten, dass es um die generelle Ausgangslage unserer Gemeinde nicht gerade gut bestellt ist:

- sinkende Einwohnerzahlen (seit 1970 sind es 2000 Einwohner weniger)
- schwindende Kaufkraft
- weniger Arbeitsplätze im Ort
- rückläufige Übernachtungszahlen beim Tourismus
- Geschäfteschwund und knappe gastronomische Versorgung

Um diesem Abwärtstrend endlich nachhaltig entgegenzuwirken, bedarf es dringend zukunftsorientierter Investitionen.

Wo aber kann Forbachs Zukunft liegen? Wo wollen wir in 10, 20 Jahren stehen?

Die derzeitige Entwicklung deutet stark in Richtung Pendlergemeinde oder Wohngemeinde, die indes schnell zur Schlafgemeinde mutieren könnte. Ich wünsche mir nicht nur als grünes Ratsmitglied, sondern auch als Forbacher Bürgerin eine lebendige Gemeinde mit einem unverwechselbaren, ansprechenden Ortsbild, einem belebten Ortskern, mit Geschäften, mit Treffpunkten, wie sie etwa der Mosesbrunnenplatz bietet und künftig auch die Murghalle bzw. der Murggarten bieten könnten.

Um Arbeitsplätze und Einnahmen für unsere Gemeinde zu generieren, haben wir nur zwei Standbeine: den Tourismus und das Gewerbe.

Bei derartigen Überlegungen stößt man zwangsläufig auf das viel zitierte, aber immer noch fehlende Leitbild für unsere Gemeinde, das zumindest die grobe Richtung vorgibt, in die wir uns im Rat gemeinsam mit der Verwaltung bewegen sollten.

In diesem Zusammenhang plädiere ich dringend für die Wiederaufnahme des integrierten Managementverfahrens und baue hier auf eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit unserem neuen Hauptamtsleiter Herrn Brugger.

Natürlich sind unsere Probleme damit noch längst nicht gelöst, insbesondere mit Blick auf den aktuellen Stand unserer Haushaltslage.

Aufgrund einer geringeren Zuführungsrate, Einbußen beim Holzverkauf durch einen verminderten Hiebsatz und geringeren Schlüsselzuweisungen wegen der abnehmenden Bevölkerung müssen allein zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben erstmalig seit Jahren Schulden gemacht werden in Form einer Kreditaufnahme in Höhe von 924 T Euro.

Damit wächst die Pro-Kopf-Verschuldung von bisher 205 Euro auf voraussichtlich 379 Euro, womit wir erstmals über dem Landesdurchschnitt liegen.

Das kommt nicht von ungefähr und ist für die Gemeinde und ihre Bürger auch zu verkraften. Umsichtiges Haushalten ist dennoch angebracht, alte Kredite mit deutlich höheren Zinssätzen wollen ja schließlich auch noch getilgt sein.

Insgesamt müssen wir erhebliche Ausgaben schultern im Bereich Wasser/Abwasser, für Straßensanierungen, für die Sanierung der Sport- und der Murghalle, für sehr viel höhere jährliche Zuwendungen für die Feuerwehr und den Umbau des Feuerwehrgerätehauses. Ohnehin hat uns das Thema Feuerwehr in vielen Sitzungen beschäftigt. Aber auch die Kameraden der Feuerwehr, die z. B. in über tausend ehrenamtlichen Arbeitstunden das TLF 8/18 wieder auf Vordermann gebracht haben.

In der Summe sind es trotzdem viele unumgängliche, längst überfällige Investitionen in bisher teilweise kaum überschaubarer Höhe.

Vor diesem Hintergrund teile ich die Aussage der Verwaltung, dass wir zukünftig klarer trennen müssen zwischen **Muss-, Soll- und Kann-Aufgaben**.

Bei den bereits genannten Muss-Aufgaben stellen uns die beiden Großprojekte Sporthalle und Murghalle vor ganz besondere Herausforderungen.

Was die **Sporthalle** betrifft, ist ein schlüssiges Konzept schon vorhanden, das bei Bedarf lediglich überarbeitet und aktualisiert werden muss. Durch den Umbau des ehemaligen Hallenbades zum Gymnastikraum wird die künftige Belegungssituation immerhin eine deutlich entspanntere sein.

Ich hätte mir eine Sanierung in Teilschritten gewünscht, was aber zuschusstechnisch leider nicht möglich ist. Auch begrüße ich sehr, dass sich der Gemeinderat endgültig von einem Hallenneubau verabschiedet hat, nicht zuletzt vor dem Hintergrund von bisherigen Kosten in Höhe von fast einer halben Million Euro für die gesamte Sportstättenplanung. Dass die Handballer diesbezüglich das Nachsehen haben, ist bedauerlich, aber letztendlich einer vernünftigen, weil finanziell tragbaren Entscheidung geschuldet.

Unsere nächste Großbaustelle ist die **Murghalle**. Ich halte die Halle nach wie vor für

architektonisch gelungen und als Veranstaltungshalle unverzichtbar. Neben der Nutzung durch Vereine müsste hier meiner Meinung nach dringend eine neuerliche gastronomische Nutzung im Konzept verankert werden, allerdings so, dass beides unabhängig voneinander möglich ist.

Der Bereich der Murghalle mit dem Murggarten, der Kajak-Spielstelle und der schönen Terrasse ist ein Sahnestück von Forbach, das nach einer besseren Vermarktung verlangt, als es bisher mit dem "Hüttle" auf der Terrasse geschieht. Hier gibt es von engagierten Forbacher Bürgern bereits detaillierte Pläne, wie mit relativ überschaubaren Umbaumaßnahmen eine solche Doppelnutzung möglich ist. Insofern kann ich den Vorschlag der Verwaltung nur unterstützen, für dieses Projekt ebenso wie für die Sporthalle einen Arbeitskreis zu installieren, der auch mit Vertretern der einschlägigen Vereine besetzt sein sollte.

Trotz all dieser Herausforderungen dürfen wir aber keinesfalls die Investitionen bzw. **Soll-Aufgaben** vernachlässigen, die unsere Ertragskraft für die Zukunft verbessern werden.

Deshalb halte ich nach derzeitigem Kenntnisstand ein Engagement der Gemeinde zur Schaffung eines **Gewerbegebiets Wolfsheck** für unabdingbar. Es ist die einzige Fläche auf unserer Gemarkung, die sich ohne größere Probleme und ohne weiteren Landschaftsverbrauch für eine bedarfsgerechte und gleichzeitig nachhaltige Nutzung anbietet. Zwar ist hier Geduld gefragt, denn eine Ansiedlung passender Betriebe wird sicher nicht kurzfristig auf der gesamten Fläche erfolgen. Langfristig wird sich diese Investition rechnen, da bin ich mir sicher.

Ebenso wichtig ist die bereits geplante Verbesserung der **Breitbandversorgung** im gesamten Gemeindegebiet, die heute eine Grundvoraussetzung für die Ansiedlung und den Erhalt von Betrieben darstellt.

Beim **Tourismus**, unserer Soll-Aufgabe schlechthin, mangelt es generell zwar keineswegs an guten Ideen, aber immer noch an einem Gesamtkonzept, um nicht zu sagen Leitbild. In diesem Fall ist die Gemeinde allerdings angewiesen auf das Engagement privater Investoren. Aber es liegt auch an uns allen, hier optimale Randbedingungen zu schaffen, z. B. mit der Hervorhebung unserer Alleinstellungsmerkmale wie die Kombination Wasser-Wald-Natur.

Mit dem Mountainbike-Trail in Gausbach, zumal gut bezuschusst und auch bezahlbar, sind wir auf dem richtigen Weg.

Die Chancen als Nationalpark-Gemeinde werden sich mit der Einrichtung eines Info-Centers in Herrenwies sicher besser nutzen lassen. Die diesbezügliche Außendarstellung der Gemeinde halte ich für ausbaufähig.

Wichtig sind auch die Schaffung und da, wo vorhanden, der Erhalt eines attraktiven Ortsbildes. Dann müssten aber auch alle Planungen und innerörtlichen Baumaßnahmen vor diesem Hintergrund getroffen werden.

Dass eine attraktive Gemeinde mit Zukunft eine familien- und kinderfreundliche sein muss, versteht sich von selbst. Die Fortschreibung der Kindergarten-Bedarfsplanung für die Jahre 2015 bis 2017 zeigt, dass die Gemeinde hier gut aufgestellt ist, was nicht zuletzt die Einrichtung einer neuen Kleingruppe im Kindergarten Langenbrand dokumentiert. Insofern wäre auch die Einführung einer Ferienbetreuung für Grundschulkinder eine sinnvolle Investition in die Zukunft.

Geradezu vorbildlich gehen unsere Verwaltung und unsere Bürger mit dem Thema **Flüchtlinge** um. Eine breit aufgestellte Hilfsbereitschaft und großes Engagement, sei es privat oder seitens der Vereine, ermöglichen ein nahezu konfliktfreies Miteinander. Die auf die Gemeinde zukommenden Kosten, etwa für die Anschlussunterbringung, sind momentan jedoch kaum kalkulierbar.

Es gilt also für uns als Gemeinderat und ebenso für die Verwaltung, einen schwierigen Spagat zu meistern: Einerseits die Muss-Aufgaben nach und nach so effizient abzuarbeiten, dass andererseits genug Spielraum für die Soll-Aufgaben, sprich Investitionen in Forbachs Zukunft bleibt.

Ich stimme dem Haushalt 2016 zu und wünsche mir eine offene, konstruktive und vorurteilsfreie Zusammenarbeit in diesem Gremium für das Jahr 2016.

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Verwaltung, meinen Kolleginnen und Kollegen im Rat bedanken für eine gute Zusammenarbeit und die offene Diskussion.

Margrit Haller-Reif, Bündnis 90/Die Grünen